

# Gästebrief

Bergkapellen

*Willkommen  
im Erzbistum  
Bamberg!*



## Liebe Gäste

### im Erzbistum Bamberg!

Ich darf Sie herzlich willkommen heißen in unserem schönen fränkischen Erzbistum. Wenn Sie hier Urlaub machen oder auch nur einen Tagesausflug, dann habe ich einen Tipp für Sie: Wandern Sie auf einen der vielen fränkischen Hügel. Dort haben Sie nicht nur einen schönen Ausblick. Vielfach finden Sie in der Nähe des Gipfels eine Kapelle. Meist sind sie entstanden, weil die Menschen sich an diesen erhöhten Orten näher bei Gott fühlten.

Schon im Alten Testament finden wir viele Erzählungen, in denen von einem Berg die Rede ist. Häufig begegnete dort Gott den Menschen. So erhielt Mose auf dem Berg Sinai aus der Hand Jahwes die Zehn Gebote (Ex 20). Mit der Bergpredigt (Mt. 5-7) beginnt im Neuen Testament die Verkündigung Jesu. Und auf Golgatha wurde Jesus gekreuzigt, um drei Tage später von den Toten aufzustehen.



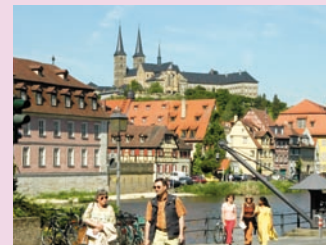
Liebe Gäste in unserem Erzbistum: Ich möchte Sie herzlich einladen, Gott in den Bergkapellen unseres Bistums zu erspüren und ihm näher zu kommen. Dabei ist es sicher hilfreich, wenn Sie etwas Zeit mitbringen, um Geist und Seele zu öffnen. Übrigens: Auch unser Dom, dessen 1000-jähriges Jubiläum wir 2012 feiern dürfen, ist eine „Bergkirche“, denn er steht auf einem der sieben Hügel Bambergs.

Ich darf Ihnen von ganzem Herzen erholsame Stunden und Tage in der Erzdiözese Bamberg wünschen. Nutzen Sie die Urlaubszeit, um wieder Kraft zu tanken für den Alltag.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Ludwig Schick". The signature is written in a cursive style with a large, stylized 'L' and 'S'.

Ludwig Schick  
Erzbischof von Bamberg



# Staffelberg – St. Adelgundis



Schweißtreibend, aber lohnend: der Fußmarsch von Staffelstein oder Löffeld zum „heiligen Berg der Franken“.

## Hoch über dem Maintal

thront der Staffelberg, der „heilige Berg der Franken“. Bereits vor über 1 500 Jahren siedelten hier Kelten in der Stadt Menosgada (Mainstadt). Wahrscheinlich gab es dort auch ein heidnisches Heiligtum, das christliche Missionare um 800 n.Chr. in eine Kultstätte der heiligen Adelgundis (†684) umwandeln.

Die heutige Adelgundis-Kapelle wird in ihrer jetzigen Form 1652/53 auf Initiative des Staffelsteiner Pfarrers Jakob Winkelmann gebaut. Winkelmann sorgt auch für die Einrichtung einer Einsiedlerklausur zur seelsorglichen Betreuung der Adelgundis-Kapelle. Zu den Eremiten, die hier leben, gehört Frater Ivo Hennemann (†1900), dem Victor von Scheffel in seinem Frankennied „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein...“ als „Einsiedlermann“ ein Denkmal gesetzt hat.

Am ersten Sonntag im Juli wird in der Adelgundis-Kapelle das Kirchweihfest mit Gottesdienst und Prozession gefeiert. Die Kirche ist in der Regel geöffnet, wenn auch die benachbarte Staffelbergklausur offen hat. Dies ist meist in der Zeit von 10.00 bis 19.00 Uhr der Fall.

Kontakt: Kath. Pfarramt St. Kilian, Kirchgasse 6, 96231 Staffelstein, Tel: 09573/315; E-mail: st-kilian.staffelstein@erzbistum-bamberg.de



Atemberaubend: der Blick ins obere Maintal.



Kunstfertig: Hochaltarbild der hl. Adelgundis von 1788.



Vielbesucht: das Heilige Grab in der Kar- und Osterzeit.



Reizvoll: Rast am Veitsberg mit Blick auf den Staffelberg.

# Gügel – St. Pankratius



Der Gügel ist mit dem Auto über eine Zufahrtsstraße bei Ludweg zu erreichen. Viel reizvoller ist aber der Fußweg von der Giechburg.

## Sie ist ein Blickfang

der ganz besonderer Art: die Kirche auf dem Gügel – Wahrzeichen des nordöstlichen Bamberger Landes gemeinsam mit der benachbarten Giechburg. 1384 wird hier erstmals eine Burgkapelle erwähnt. Sie ist bereits damals dem heiligen Pankratius geweiht ist.

1430 stürmen die Hussiten Scheßlitz und verwüsten dabei auch die Kapelle auf dem Gügel. In den darauffolgenden Jahren wird die Kirche wieder aufgebaut und im Jahr 1439 durch Weihbischof Petrus von Microcomias geweiht. Bis zur Säkularisation 1802/1803 verbleibt der Gügel im Besitz der Fürstbischöfe von Bamberg. Kurz darauf soll das Gotteshaus auf Befehl der neuen bayerischen Landesherren versteigert werden. Dieser Plan scheitert aber am Widerstand der Bevölkerung.

Bis heute ist die zwischen 1984 und 1994 renovierte Kirche ein beliebtes Wallfahrtsziel. Jährlich ziehen zwölf bis 15 Wallfahrten hinauf. Vor allem das Schutzengelfest (1. Sonntag im September) wird besonders feierlich begangen.

Kontakt: Katholisches Pfarramt St. Kilian,  
Wilhelm-Spengler-Straße 3, 96110 Scheßlitz,  
Tel: 09542/92 10 88, Fax: 09542/92 10 89,  
E-Mail: pfarramt@pfarrei-schesslitz.de



Ein beliebter Wallfahrtsort und eine angefragte Hochzeitskirche.



Ein historischer Kreuzweg führt von der Giechburg zum Gügel.



Die renovierte Giechburg – vom Gügel aus gesehen.

# Senftenberg – St. Georg



Die Georgskapelle thront auf knapp 400 Höhenmetern nördlich des Ortes Gunzendorf auf dem Senftenberg.

**Weithin sichtbar** zieht in der Nähe von Buttenheim die Senftenbergkapelle die Blicke der Vorbeifahrenden auf sich. Hervorgegangen ist sie aus einer Burgkapelle der Edelfreien von Schlüsselberg. Die jetzige Kirche wird 1668/69 nach den Plänen des Baumeisters Valentin Juliot erbaut.

Bereits 1618 entwickelt sich aus dem Gotteshaus ein Wallfahrtsort zu Ehren des Heiligen Georg. Der Martyrer aus dem vorderen Orient avanciert auch im Abendland zu einem viel verehrten Heiligen: er ist Ritterpatron und Nothelfer, zuständig für gutes Wetter, das Vieh und bei Kriegsgefahren. So besuchen im 30-jährigen Krieg viele Reiter die Kapelle. Sie reiten herein, beten und reiten wieder hinaus.

Auch Bauern kommen durch die Jahrhunderte immer wieder zum Senftenberg, um den heiligen Georg um Hilfe zu bitten. Nach einem Niedergang im 19. Jahrhundert erfährt der Georgiritt mit Pferdesegnung nach 1945 eine Wiederbelebung. Er findet im Rahmen einer Prozession in der Regel jährlich am Sonntag nach dem Fest des heiligen Georg (23. April) statt.

Kontakt: Kath. Kuratie Gunzendorf St. Nikolaus, Jurastr. 21, 96155 Buttenheim, Tel. 09545/1472  
Schlüssel: Fam. Michael Meusel, Anwesen unterh. Wallfahrtskapelle, Tel. 09545/70693



Bereits um das Jahr 1000 stand an dieser Stelle eine Burg.



Über einen steilen Fußpfad führt der Kreuzweg zur Kapelle.



Georgiritt mit Kuratus Alexander Berberich nach Gunzendorf.

# DIE BISTUMSGESCHICHTE IM ÜBERBLICK



Heinrich und Kunigunde mit dem Dommodell.



Tod Kaiser Heinrichs II., Relief am Grabmal im Bamberger Dom.



Pflugscharprobe der hl. Kunigunde, 13. Jh.



Grabmal des Papstes Clemens II. im Dom.



Älteste Darstellung von Bischof Otto.

■ **1007**  
Gründung des Bistums Bamberg am Allerheiligentag auf Initiative Heinrichs II. Von Anfang an steht Bamberg in einem besonderen Schutzverhältnis zu Rom.

■ **1012**  
Weihe des ersten Bamberger Doms.

■ **1024**  
Tod Kaiser Heinrichs II. in der Pfalz Grone. Er wird nach Bamberg überführt und im Dom begraben.

■ **1033**  
Tod von Heinrichs Witwe Kunigunde (Heiligsprechung im Jahr 1200) im Kloster Kaufungen.

■ **1046**  
Der zweite Bamberger Bischof Suidger wird Papst Clemens II. Sein Grab im Bamberger Dom ist das einzige erhaltene Papstgrab nördlich der Alpen.

■ **1102-39**  
Otto I. ist Bischof von Bamberg. Er baut den niedergebrannten Dom wieder auf, fördert das Reformmönchtum und wirkt als Missionar in Pommern. 1189 wird er als bislang einziger Bamberger Bischof heilig gesprochen.

■ **1146**  
Heiligsprechung Heinrichs II.

■ **1185**  
Erneut brennt der Bamberger Dom nieder.



Bischof Ekbert.

■ **1237**  
Der neu erbaute Bamberger Dom wird von Bischof Ekbert von Andechs-Meranien geweiht.

■ **1425**  
Auf Betreiben der Nürnberger wird der Einsiedler Sebald heilig gesprochen.



Dedikationsseite mit dem hl. Sebaldus.

■ **1522-56**  
In die Regierungszeit Bischof Weigands von Redwitz fällt eine erste Auseinandersetzung mit den Anhängern Luthers. Bamberg bleibt schließlich katholisch.

■ **1618-48**  
Während des Dreißigjährigen Krieges geht im Hochstift Bamberg die Bevölkerungszahl um mehr als 40 Prozent zurück.

■ **1693-1746**  
Unter den Fürstbischöfen von Schönborn blüht der Barock. Es entstehen Neue Residenz, Schloss Weißenstein in Pommersfelden und die Basilika von Vierzehnheiligen.

■ **1779-95**  
Mit Franz Ludwig von Erthal wird ein Sozialreformer Fürstbischof. Das 1789 von ihm geweihte Krankenhaus in Bamberg zählt zu den modernsten Einrichtungen in ganz Europa.

■ **1802/03**  
Säkularisation des Hochstifts Bamberg. Fürstbischof Christoph Franz von Buseck verliert seine weltliche Herrschaft, Klöster werden aufgelöst. Die Bayern bringen den Domschatz nach München.



Joseph Graf von Stubenberg, 1. Bamberger Erzbischof.

■ **1809**  
Das bayerische Religionsedikt garantiert Glaubensfreiheit. Erste katholische Pfarreien werden kurz darauf in den protestantischen Gebieten Bayreuth, Ansbach, Nürnberg und Erlangen errichtet.

■ **1818**  
Bamberg wird Erzbistum. Zur Kirchenprovinz gehören neben Bamberg die Bistümer Eichstätt, Speyer und Würzburg.

■ **1912-43**  
Über 100 neue Gotteshäuser entstehen unter Erzbischof Jakobus von Hauck.

■ **1945**  
Nach Kriegsende finden eine halbe Million Flüchtlinge und Vertriebene im Erzbistum Bamberg eine neue Heimat. Erzbischof Joseph Otto Kolb gründet 1948 die „St.-Joseph-Stiftung zur Linderung der Wohnungsnot“.

■ **1966**  
Mehrere Tausend Christen nehmen am 81. Deutschen Katholikentag in Bamberg teil.

■ **2002**  
Der Fuldaer Weihbischof Dr. Ludwig Schick wird von Papst Johannes Paul II. zum 75. Bamberger Bischof ernannt.

■ **2005**  
Ein Pastoralplan gibt wichtige Impulse für die Seelsorge.

■ **2007**  
Im Jahr des 1000-jährigen Bistumsjubiläums gibt es in der gesamten Erzdiözese „Unterm Sternenmantel“ viele liturgische, soziale und kulturelle Veranstaltungen und Akzente.



Kommunionkinder zu Beginn des 20. Jhs.



Heimliches Treffen der Donjugend in der NS-Zeit.



Fronleichnamsprozession im zerstörten Nürnberg 1947.



Katholikentag 1966.



Ein „Sternenmantel“ zieht 2007 als spirituelle Stafette durch das Bistum.



Festgottesdienst beim Heinrichsfest 2007 mit Kardinal Wetter.

## Das Erzbistum Bamberg

umfasst den Regierungsbezirk Oberfranken, weite Teile von Mittelfranken und kleine Gebiete von Unterfranken und der Oberpfalz. Von den knapp zwei Millionen Menschen, die hier leben, bekennen sich 750 000 zur römisch-katholischen Kirche.

Das Bistum wird seit September 2002 geleitet von Erzbischof Dr. Ludwig Schick als dem 75. Bischof (13. Erzbischof).

In sechs Regionen, 21 Dekanaten mit 367 Pfarreien und den neu errichteten 96 Seelsorgsbereichen sind 222 Welt-priester, 85 Ordenspriester, 51 Ständige Diakone, 198 Pastoral- und Gemeindereferent(inn)en in der Seelsorge und Verkündigung tätig.



## Die Erzdiözese heute



Offen für alle: Café der Katholischen Stadtkirche Nürnberg.



Traditionsbewusst: Fronleichnamsprozession in Kulmbach.



Beeindruckend: Mitarbeiterteam der Pfarrei Bad Windsheim.



Demonstrativ: Ökumenischer Gang durch Nürnberg.

Das Erzbistum Bamberg begegnet den Anforderungen der heutigen Welt auf viele Arten. Rund zwei Millionen Menschen leben in dem Gebiet zwischen Frankenwald und Oberpfalz. Mehr als ein Drittel davon bekennt sich zum katholischen Glauben. In der Großstadt Nürnberg bietet die City-Seelsorge offene Angebote auch für Kirchenferne an. In den ländlichen Gebieten ist die katholische Volksfrömmigkeit noch lebendig und findet in Wallfahrten und Prozessionen ihren Ausdruck. Um eine flächendeckende Seelsorge zu gewährleisten, sind die Pfarreien in 96 Seelsorgebereiche vernetzt. Rund 3000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich als Lektoren oder Organisten, in der Kirchenverwaltung oder in Aktionskreisen.

Eine große Rolle spielt die Ökumene im Erzbistum. Es gibt viele gemeinsame Aktionen und auch Gottesdienste. Besonderes Augenmerk liegt auch auf der Familienarbeit: Knapp 350 Kindergärten, Krippen und Tagesstätten sowie Eltern-Kind-Gruppen, Schwangerschaftsberatungsstellen und die

Lobby-Arbeit des Familienbundes machen Mut für ein Leben mit Kindern. Für Jugendliche gibt es in der Erzdiözese viele Anlaufstellen: Das Haus am Knock in Teuschnitz und das Jugendhaus Burg Feuerstein sind beliebte Bildungs- und Begegnungsstätten. Das Nürnberger Caritas-Pirckheimer-Haus beherbergt eine Jugendakademie und in den Gemeinden bietet der Bund der katholischen Jugend (BDKJ) ein buntes Programm.

Die 38 Sozialstationen der Caritas sichern Sozialarbeit und Altenpflege. „In der Heimat wohnen – ein Leben lang“ heißt das Wohnmodell für Senioren, das die Caritas gemeinsam mit der „Joseph-Stiftung“, dem Wohnungsunternehmen der Diözese, betreut.

In der Partnerschaft mit der Diözese Thiès im Senegal, mit zahlreichen Projekten von kirchlichen Verbänden und Gemeinden und 34 ehrenamtlich betriebenen Läden manifestiert sich der Gedanke von der „Einen Welt“.



Atmosphärisch: „Nacht der Bibel“ in Bamberg.



Innovativ: Kindergarten in Coburg als Familienstützpunkt.



Vorbildhaft: Erzbischof Dr. Ludwig Schick hat eine Stiftung für kinderreiche Familien gegründet.



Engagiert: Die Caritas betreibt und unterstützt Lebensmitteltafeln für bedürftige Menschen.

# Ehrenbürg – St. Walpurgis



Die Walpurgiskapelle steht auf der Nordkuppe des „Walberla“ in der Fränkischen Schweiz zwischen Forchheim und Ebermannstadt.

## Von Sagen und Geschichten

umwoben zählt die Ehrenbürg zu den bedeutendsten Plätzen der Vor- und Frühgeschichte. Funde lassen auf eine erste Besiedelung vor rund 100.000 Jahren schließen.

Wohl bereits im neunten Jahrhundert – nur wenige Jahrzehnte nach der Gründung des Bistums Eichstätt – wird auf dem Tafelberg eine Kirche errichtet. Sie ist offenbar von Anfang an der hl. Walburga (710-779), Äbtissin von Heidenheim und Eichstätter Bistumspatronin, geweiht. Von ihr erhoffen die Menschen über viele Jahrhunderte auch Schutz vor Hexen und Dämonen.

Der erste schriftliche Nachweis der Kapelle datiert aus dem Jahr 1360. Darin ist von einer Walburgiskapelle, fränkisch „Walberla“ die Rede. Die heutige Kapelle stammt im Wesentlichen aus dem 16./17. Jahrhundert und erinnert an eine inzwischen versiegt Wallfahrt. Lebendig ist bis heute das Kirchweihfest am ersten Maiwochenende mit einem Gottesdienst und buntem Treiben. Im Mai finden sich die Gläubigen aus der Umgebung zu Marienandachten in der Kapelle ein.

Kontakt: Kath. Pfarramt St. Matthäus,  
Hauptstraße 20, 91369 Wiesenthau,  
Tel. (0 91 91) 9 72 73



Ernst Steinacker schuf die Walpurgisfigur vor der Kapelle.



Gottesdienst im Marienmonat Mai.



Menschenmassen strömen zum traditionellen Kirchweihfest.



Seit 1987 ist die Ehrenbürg Naturschutzgebiet.

## Kapelle am Kreuzberg



Die Kapelle am Kreuzberg ist mit dem Auto gut von Schnaid oder Hallerndorf zu erreichen.

Schon seit vielen Jahrhunderten steuern fromme Pilger den Kreuzberg bei Hallerndorf an. Bis zu 23 Wallfahrten ziehen in der Blütezeit an einem Tag hinauf auf den Hügel im Forchheimer Land. Bereits 1430 ist hier eine Kapelle nachgewiesen. 1463 wird sie durch das jetzige Gotteshaus ersetzt. An ihren Außenwänden befinden sich stichbogige Nischen für die 14 Kreuzwegstationen und – als Besonderheit – eine 15. Station mit der legendenhaften Darstellung der Kreuzauffindung durch Kaiserin Helena.

Bis heute ist der Kreuzberg bei Hallerndorf das Ziel von Wallfahrten, unter anderem jedes Jahr vom katholischen Sportverband DJK. Beliebt ist die Kreuzbergkirche auch bei Hochzeitspaaren, die sich hier das Sakrament der Ehe spenden.

Von Mai bis September wird an jedem Dienstagabend um 18.30 Uhr eine Eucharistiefeier zelebriert. Aber auch außerhalb von Wallfahrt und Gottesdienst ist der Kreuzberg gerne besucht. Denn drei „Keller“ laden unweit der Kirche zu Bier und Brotzeit ein.

Kontakt: Katholisches Pfarramt Pautzfeld-Hallerndorf, Pautzfelder Str. 28, 91352 Pautzfeld-Hallerndorf, Tel. 09545/8252; Fax: 09545/7400



Ein Höhepunkt im Kirchenjahr – Gottesdienst zum Kreuzbergfest.



Darstellung der legendenhaften Auffindung des Holzkreuzes.



Bier und Brotzeit im Schatten der Kapelle.

## Weitere Bergkapellen



### Dittersbrunn – St. Veit

Von Frühjahr bis Herbst verhindert viel Grün einen klaren Blick auf die Veitskapelle gegenüber von Vierzehnhelligen. Sie wird von 19 Linden umfasst, – die größte geschlossene Lindengruppe in Europa. Hier entwickelt sich im Mittelalter eine Wallfahrt zum heiligen Veit. Die Kapelle geht wohl zurück bis auf ein 1270 erstmals erwähntes Schloßbeneficium. 1417 nennen Quellen eine selbstständige Kapelle.

1717–20 wird die heutige barocke Kirche nach den Plänen von Johann Dientzenhofer errichtet. Bekannte Künstler, wie Johann Leonhard Gollwitzer, wirken am Hochaltar mit. Heute ist die Kirche verschlossen, doch werden von Zeit zu Zeit Gottesdienste gefeiert.

ler, wie Johann Leonhard Gollwitzer, wirken am Hochaltar mit. Heute ist die Kirche verschlossen, doch werden von Zeit zu Zeit Gottesdienste gefeiert.

### Dörnwaterlos – Marienkapelle

Auch einen Wallfahrtsort aus jüngster Zeit gibt es im Erzbistum Bamberg: Den Marienberg bei Dörnwaterlos (Gemeinde Scheßlitz). Hier hat die Schönstatt-Bewegung seit dem Jahr 2000 ihr Diözesanzentrum. In den letzten Jahren kommen immer mehr Einzelpilger und Gruppen zum Marienberg, um an Einkehrtagen, Exerzitien, Schulungen oder Erholungsfreizeiten teilzunehmen. Große Wallfahrtsfeste sind das „Bergfest“ am 1. Mai, das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel (15. August) und das Kirchweihfest am 22. Oktober.



### Ebrach – St. Rochus

Nach dem schweren Pestjahr 1611 beschließt der Abt der Zisterzienserabtei in Ebrach, Hieronymus Höllein, auf der Anhöhe oberhalb des Ortes Großgessingen eine Kapelle mit Friedhof zu bauen: in unmittelbarer Nachbarschaft zum fertigen Siechenhaus für Leprakranke. 1613 ist die Kapelle im nachgotischen Stil mit dreiseitigem Schluss und Dachreiter fertig gestellt. Sie wird dem Pestheiligen Rochus (†1327) geweiht. Der Hauptaltar ist frühbarock, das 1779 gefertigte Altarbild stellt „Maria Himmelfahrt“ mit St. Rochus und Sebastian, einem weiteren Pestheiligen dar.

In der Gegenwart finden in der Filialkirche der Pfarrei Ebrach regelmäßige Gottesdienste statt, vor allem am Dienstagabend (18.00 Uhr).



### Lauberberg – St. Antonius von Padua

Am Lauberberg – wenige Kilometer südwestlich von Höchststadt – soll die geheimnisvolle Seherin Sybilla Weis eine Kirche zu Ehren des heiligen Antonius gestiftet haben. Eine Wallfahrt wird erstmals 1544 erwähnt. Als in der Barockzeit die Kirche dem Besucherstrom nicht mehr gewachsen ist, beginnt eine rege Bautätigkeit. 1763 wird die völlig neue Kirche eingeweiht.

Die Säkularisation führt zum fast vollständigen

Abriss des Gotteshauses. Ein Seitenanbau kann Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer bescheidenen Kapelle ausgebaut werden.

In der Gegenwart ist der Lauberberg wieder Ziel einiger Wallfahrten, vor allem rund um das Fest des heiligen Antonius (13. Juni). In den Sommermonaten wird am Freitag um 19.00 Uhr Gottesdienst gefeiert.

### Mistendorf – Maria-Hilf-Kapelle

Nach einer frommen Überlieferung findet die Witwe Maria Drechsler nach Erscheinungen im Jahr 1659 eine unversehrte Hostie unter einer Eiche. Bereits kurz darauf entwickelt sich eine Wallfahrt zu diesem Ort – obwohl die damalige kirchliche Obrigkeit dies zu verhindern versucht. Schon bald entsteht eine Holzkapelle. Das jetzige Kirchlein wird 1894 gebaut, im folgenden Jahr eingeweiht und Maria-Hilf-Kapelle genannt. Heute ist der Zulauf zum Steinknock nicht mehr so groß wie früher. Trotzdem gibt es jährlich noch rund 20 Wallfahrten. Ein besonderer Höhepunkt im Kirchenjahr ist das „Hostienfest“ am letzten Sonntag im Juni.



### Reifenberg St.-Nikolaus-Kirche (Vexierkapelle)

Die Vexierkapelle (eigentlich St. Nikolaus) oberhalb von Reifenberg thront auf 453 Höhenmetern am nördlichen Talhang der Wiesent, rund fünf Kilometer von Forchheim entfernt. An dieser strategisch günstigen Stelle steht lange Zeit eine Burg, in der die Herren von Reifenberg residieren. Eine Burgkapelle taucht erstmals 1460 in den Quellen auf. Im 17. und 18. Jahrhundert wird das Gotteshaus erneuert und erweitert. Das Innere der Kirche ist neugotisch ausgestattet mit Hochaltar, zwei Seitenaltären und Volksaltar. Nach einer umfassender Renovierung – Mai bis Dezember 2005 – erstrahlt die Reifenberger Kirche innen und außen wieder in neuem Glanz.





## Pinzingberg – Kapelle Maria Hilf

Die Wallfahrtskapelle auf dem Pinzingberg liegt nord-östlich von Auerbach. Ihre Existenz verdankt sie einem Gelübde während des Spanischen Erbfolgekrieges 1703. Wenn er mit dem Leben davon kommen sollte, verspricht ein Bauer, der Muttergottes eine Kapelle zu errichten. Bereits fünf Jahre später löst er sein Versprechen ein.

Im Zuge der Säkularisation 1802/1803 wird die Kapelle abgerissen, doch schon 1818 kann mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Eine umfassende Renovierung 1987/88 bewirkt ein neues Aufblühen der Wallfahrt.



## Schnaittach – Kalvarienbergkirche zum „Heiligen Kreuz“

Die Kalvarienbergkirche zum „Heiligen Kreuz“ wird 1723 von der Corporis-Christi-Bruderschaft errichtet. Am Innenausbau der Kirche wirken bedeutende Künstler der Zeit mit, wie der Schnitzer Johann Michael Doser.

Zur Kirche führt ein Kreuzweg, der am Ortseinde beginnt und sich über elf Stationen den Berg hinauf zieht. Oben endet er mit einer Kreuzigungsgruppe als 12. Station. Die 13. Station ist der Hochaltar der Kapelle mit einer Pieta, die 14. Station stellt das Heilige Grab unter der Sakristei dar. Alles ist darauf ausgerichtet, dem Gläubigen die Verinnerlichung der Kreuzigung Christi, seines Leidens und Sterbens erleben zu lassen.

## Thurndorf – Kalvarienberg

Die Grundsteinlegung der Kalvarienbergkapelle bei Thurndorf findet vermutlich 1752 statt. Zuvor stand hier bereits eine Kreuzigungsgruppe. Die Erweiterung dürfte wegen des regen Zulaufs zu den Gottesdiensten am „Schmerzhafte(n) Freitag“ und am „Portiunculasonntag“ nötig gewesen sein. Doch im Laufe der Zeit verfällt die Kalvarienbergkapelle. Erst 1958 gelingt eine umfassende Renovierung. 1969 wird die Kapelle ausgeraubt. Nach einer grundlegenden Innen- und Außenrenovierung in den 1980er-Jahren erfreut sich das kleine Gotteshaus wieder großer Beliebtheit. In den Sommermonaten finden regelmäßige Gottesdienste statt.



**A Altenbanz** 19.00 VAG, 10.30  
**Ansbach** St. Ludwig | 18.00 VAG, 8.30, 10.00, 19.00;   
**Auerbach/Opf.** Pfarrkirche | 18.00 VAG, 9.00, 10.30 (Aug. u. Sept. nur 10.30 Uhr 14-tägig), Klosterkirche | 7.00, 10.00

**B Bad Berneck** 9.00  
**Bad Rodach** 18.30 VAG, 9.00   
**Bad Staffelstein** 18.00 VAG, 8.30, 10.30, 19.00 (nur am vorletzten Sonntag im Montag, nicht im August)  
**Bad Steben** 19.00 VAG, 9.00  
**Bad Windsheim** 18.0 VAG, 10.30  
**Bamberg** Dom | 8.45, 10.15, 11.30; St. Michael | 10.00; U. L. Frau (Obere Pfarre) | Während Sanierungsarbeiten Aushang beachten; St. Martin | 8.00 (nicht in den Sommerferien), 11.00, 19.00; St. Gangolf | 8.00, 10.00  
**Banz** 9.00  
**Bayreuth** U. L. Frau (Schlosskirche) | 8.00 (nicht in den Sommerferien), 9.30, 11.00, 18.30

**C Coburg** St. Marien | 10.45 (2. So. i. Mo.: 16.30 poln.); St. Augustin | 10.00, 11.15, 18.00

**E Ebermannstadt** St. Nikolaus | 18.30 VAG, 9.30; Burg Feuerstein | 9.00  
**Erlangen:** St. Bonifaz | 19.00 VAG, 8.45, 10.30, 19.00 (nicht in den Sommerferien)

**F Forchheim** St. Martin | 18.00 VAG, 7.00, 9.00, 11.00, 19.00   
**Fürth** U. L. Frau | 17.30 VAG, 8.30, 10.30 (außer 3. Sonntag im Monat)

**G Gößweinstein** Basilika | 19.00 VAG, 7.00, 8.00, 9.00, 10.30, 14.00, 19.00

**H Hersbruck** 10.30   
**Herzogenaurach** St. Magdalena | 18.40 VAG, 8.00, 10.15;   
**Hirschaid** 18.00 VAG, 9.00, 10.30 (Aug.: 18.00 VAG, 9.30)  
**Höchststadt/A.** 19.00 VAG, 8.30, 10.30   
**Hof** St. Marien | 8.30, 10.00, 18.30;  
**Hollfeld** 18.00 VAG, 10.00

**I Iphofen** 10.00

**K Kirchhehnbach** 10.00  
**Kirchsletten** St. Johannes | 8.30, 10.00 (jeweils im Wechsel); Abtei Maria Frieden | 7.45  
**Kronach** St. Johannes | 18.00 VAG, 10.30, 19.00  
**Kulmbach** St. Hedwig | 10.30, 19.00 (4. So. i. Mo.: 17.30 poln.); U. L. Frau | 19.00 VAG, 8.00, 10.30

**L Lichtenfels** Hl. Familie | 18.00 VAG, 10.30; U. L. Frau | 18.00 VAG, 10.30;   
**Ludwigsstadt** 17.00 VAG, 18.30 VAG (jeweils im Wechsel), 8.30, 10.00 (jeweils im Wechsel)

**M Marienweiher** Basilika | 7.00, 9.00, 10.30  
**Muggendorf** 9.00

**N Nürnberg** St. Elisabeth | 18.00 VAG, 9.30, 11.15; Frauenkirche | 18.30 VAG, 10.00, 11.30, 19.00

**P Pegnitz** Herz Jesu | 18.30 VAG, 10.30; Marienkirche | 8.30  
**Pottenstein** 18.30 VAG, 10.30

**R Rothenburg o. d. T.** St. Johannis | 10.30;

**S Scheinfeld** Mariä Himmelfahrt | 10.00; Kloster Schwarzenberg | 7.00, 9.00, 17.30  
**Scheßlitz** 18.00 VAG, 9.30, 18.00   
**Seßlach** 17.30 VAG, 8.45

**T Teuschnitz** 10.00

**V Vierzehnheiligen** Basilika | 7.00, 8.00, 9.00, 10.30

**W Weismain** 17.30 VAG, 10.00

Kirche mit Höranlage für Schwerhörige



Malerisch gelegene Kapelle bei Pretzfeld.

# Autobahnkirchen in der Erzdiözese Bamberg:

## ST. CHRISTOPHORUS HIMMELKRON

(an der A9, Berlin–München,  
Ausfahrt Bad Berneck).

Im Sommer geöffnet von 7–22 Uhr

Sonntagsgottesdienst: 10.30 Uhr

## ST. THOMAS VON AQUIN TROCKAU

(an der A9 Berlin–München,  
Ausfahrt Trockau)

Geöffnet von 8 bis 20 Uhr

Sonntagsgottesdienst: 10.00 Uhr

## ÖKUMENISCHE AUTOBAHNKIRCHE

„Licht auf unserem Weg“ (an der A3,  
Nürnberg–Würzburg, Ausfahrt Geiselwind).

Geöffnet von 6–22 Uhr. Von 22–6 Uhr

steht die Nachtkapelle allen Besuchern offen.

Gottesdienste finden jeden Sonn- und Feiertag –  
außer Juli und August – um 14.00 Uhr statt  
(im Wechsel evangelisch, römisch-katholisch  
und ökumenisch).

Die Telefonseelsorge ist überall kostenfrei  
zu erreichen unter: 0800 – 1 11 01 11

**Herausgeber:** Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg,  
Referat Öffentlichkeitsarbeit, 2011

**Redaktion:** Michael Kleiner, Christoph Gahlau

**Gestaltung:** bureau visuel Bamberg, Kümmelmann

**Fotos:** Hoch, Kleiner, Kümmelmann, Meister, Weiß,  
Archiv des Erzbistums Bamberg, Staatsbibliothek  
Bamberg, privat

**Druck:** Druckerei Fruhauf, Bamberg

Für die Zusammenstellung der Gottesdienstzeiten  
danken wir der Redaktion des Heinrichsblattes,  
der Kirchenzeitung für das Erzbistum Bamberg.



[www.erzbistum-bamberg.de](http://www.erzbistum-bamberg.de)

